

Das Saalewunder

und eine kleine, gar nicht böshafte
Gewissensfrage.

Seit Wochen laß ich schon die Saale ab,
Um alles, was sie bietet, anzusehen.
Ich geh' im Schritt und manchmal auch im Trab,
Und oftmals bleib ich vor Verwunderung stehn,
Wenn weiße Schiffe hoh' vorüberziehen,
Wenn Bogenanien an die Ufer schlagen,
Wenn Radfahrer froh der Stadt entweichen
Und Botschaften zu fernem bringen.

Doch bei den Männern, ob sie alt, ob jung,
Zu an den Ufern hin, und mitunter
In manche Stunden vor Verwirrung,
Er sieht der Saale abergläubig Wunder,
Er sieht dort von Sorgen unbedrängt,
Wo der Mensch, in erst hart wie Stein,
Wora gibt es, was sie in der Kufe hört,
Und sollten es die toßten Dinge sein!

Sie angeln! Wist ihr alle, was das heißt?
Das heißt, daß sie der Zeit ganz weit entzweit sind,
Dass sie mit ihrem Wesen, ihrem Geist,
Unverfälscht sich und in sich begnügt find.
Es wachte Schwimmer mit den Fischen ringen,
Es kleine Schwärmer mit dem Götter,
Verstehen, auch die Fische zu begreifen,
Das alles läßt die Anglerzeiten sein.

Es blinde Wahn, ein Stein die Wogen ringelt,
Es plätscht dort vom Ufer Sandgewinnel,
Es Sonnenstein dort auf dem Wasser ringelt,
Es Bögel ringen auf der Wabeninsel,
Es fern und hart die Saaleberge klingen,
Es Liebespärdchen oben von der Brücke
Vertraumt und schelmischvoll ins Wasser schauen,
Es trägt sie nicht in ihrem Anglerglücke.

Es hört sie nicht, ihnen großes Lob zu sagen,
Denn sie sind alle wahrhaft Humme Denker,
Doch nicht ich, die Saale, ich frage,
Wem ist das Lob doch nicht ein ungenügender?
Was ist das Lob ich ein Ansehen an der Angel,
Und — glaubt mir — mein Gewissen ist ein reines!
Wer — meine Angel — heißt ein ungenügender?
Ist das nun euer Recht? Oder ist meines!

Berthold Eichhorn.

Von der fahrenden Straßenbahn geprüngen Beide Beine vom Anhänger abgehahren.

Gegen 20.35 Uhr verließ gestern abend
eine Säuglingskammer vom Säuglingsheim
Gröllwitz die Straßenbahnhaltestelle der
Linie 5 an der Keilstraße/Ende Heilwäldchen
Straße und spurnte, nachdem die Straßenbahn
bereits wieder angefahren war, von der Ein-
stiegsplattform des Motorswagens ab, kam zu
Hock und geriet mit beiden Beinen unter den
Anhängerswagen der Straßenbahn. HFF, und
Sanitätskolonne wurden sofort alarmiert und
besetzten die Bergungsorte an ihrer Lage.
Ihr wurden beide Beine zerfahren.
Mit dem Krankenwagen wurde sie nach der
Chirurgischen Klinik gebracht, wo beide Beine
amputiert werden mußten.

Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit

Ein Beitrag zur Lösung des Problems „Radfahrwege“ in Halle

Aus Radfahrereifen gehen und die folgenden
Vorschläge zum Ausbau von Radfahrwegen
in Halle zu.

„Hier Verkehrsunfälle — An sämtlichen
Verkehrsunfällen waren Radfahrer beteiligt.“
Wie oft liest und hört man Ähnliches. Wie
oft werden durch kleine Unfälle Menschen
verletzt oder gar Menschenleben vernichtet.
Todeshöl müssen wir uns immer wieder
fragen, auf welche Weise wir die Unfälle zu
solchen Unfällen beteiligen können, um
weiteren Schaden an Leben und Eigentum zu
verhüten.

Wir haben in Halle manche solche kleinen
Unfälle die heute oder morgen schaffenden
Volksgenossen zum Verhängnis werden könn-
ten, die aber zu beilegen mit verhältnis-
mäßig geringen Geldmitteln möglich sein
müßte. Es ist unsere, der Radfahrer, Auf-
gabe, auf diese Unfälle hinzuweisen und
mit dafür zu sorgen, die Parole „Kampf
dem Unfall!“ wirksam zu unterrichten.

Wenn man a. B. mit dem Fahrrad von der
Königsstraße zum Riebeckplatz durch
die Franckestraße fährt, leben wir neben
dem Straßenbahnwege einen ungeschützten
1,30 Meter breiten Weg, der nur selten benutzt
wird, weil der Bürgerkrieg überständig ist
ist. Wie leicht könnte dieser Streifen zu einem
Radfahrweg umgestaltet werden, und die Rad-
fahrer müßten dann nicht mehr wegen der



Ein Vorschlag für die Francke- und Königstraße.



(Bilder: Hohmann.)

hinter ihnen her kommenden Straßenbahn
oder Autos auf die entgegengeleitete Fahrbahn
stürzt und dabei Gefahr laufen, durch die
entgegenkommenden Fahrzeuge überfahren zu
werden.

Die Teilung der breiten Bürgersteige in
der Pfefferburger Straße in Radfahr- und
Fußgänger-Abteilungen haben sich derartig
behauptet, daß man nun auch an den Ausbau
von Radfahrwegen in der Königsstraße,
der Hindenburgstraße, am Riebeckplatz
und anderen Straßen herangehen könnte. Erst
wenn die Radfahrer einen eigenen geschützten
Weg auf der Straße erhalten, wird sich die Sicherheit
auf der Straße erhöhen.

Es hat sich weiter empfohlen, daß durch die
Kennzeichnung der Straßenübergänge und

deren Beachtung eine erhöhte Sicherheit ein-
geleitet ist. Ein ausfallender Erfolg
würde sicher dadurch erzielt, daß alle Straßen
und Plätze mit einem möglichst 1,50 Meter
breiten Radfahrstreifen für abgegrenzt
würden. Dadurch wären die Radfahrer
gezwungen, nur diese Fahrbahn zu benutzen
und außerdem viele des sogenannten „Breite
Zusammen“ über Straßen und Plätze fort.
Schließlich käme es so zu einer unbedingten
Sicherheit, da dann diese markierten Radfahr-
wege von anderen Fahrzeugen und von den
Fußgängern besetzt würden.
Wir Radfahrer wollen damit den Gemein-
schaffen, daß wir selbst an dem Aufbau der
Sicherheit auf der Straße mitarbeiten wollen.
Dann wird auch der Erfolg nicht ausbleiben.
L. H.



Wie wär's mit diesem Radfahrweg am Kirchof?

Vorbildliche Arbeit wurde geleistet

Tagung der Reichsbetriebsgemeinschaft „Drud“ im Gau Halle-Merseburg

Am Sonntag fand im „Hilfenhaus“ in
Halle eine Tagung der Kreis- und Kreis-
betriebsgemeinschaftswalter, Berufsreferenten
und Jugendwalter der Gaubetriebsgemein-
schaft „Drud“ im Gau Halle-Merse-
burg statt, an der fast alle Drudorte des
Gaus teilnahmen. Wie der Gaubetriebsge-
meinschaftswalter, Paul Dornier, in seiner
Begrüßungsansprache betonte, ist diese
Tagung die erste, die alle ehrenamtlichen
Mitarbeiter zusammenführte, um einmal
neue Richtlinien über zukünftigen Arbeit
entgegenzunehmen.

In seinen weiteren Ausführungen gab
Gaubetriebsgemeinschaftswalter Brodmeier
einen Bericht über die Arbeit der GKB, Drud
im Gau Halle-Merseburg. Er betonte,
daß zum allergrößten Teil von allen Kreis-
und Ortsbetriebsgemeinschaftswaltern vor-
bildliche Arbeit geleistet worden ist. Die
Trennung aller möglichen Berufsgruppen der
Betriebsgemeinschaft liegt ganz besonders auf
dem sozialen Gebiet, daneben beschäftigt man
sich auch mit wirtschaftlichen Fragen. Die
Zusammenziehung unseres Gaus ist eigen-
artig, 70 Prozent Kleinbetriebe, 15 Prozent
Mittelbetriebe und 5 Prozent Großbetriebe.

Der Auftragsbestand hat sich vergrößert und
sich überall haben sich die sozialen Verhält-
nisse in den einzelnen Betrieben geändert.
Er schloß diese mit den Aufgaben der GKB
Drud, die darin bestehen, in erster Linie die
Betriebsgemeinschaft zu fördern, denn nur auf
dieser Grundlage kann man wahre Aufbau-
arbeit leisten. Weitere Aufgaben sind die
Führung von Betriebsräten und Be-
triebsportableitungen und die Be-
teiligung am Leistungswettbewerb.
Der Redner schloß mit der Aufforderung an
alle Walter, verantwortungsvoll an die Arbeit
zu gehen und sich bemühen zu sein, daß das
graphische Gewerbe im nationalsozialistischen
Staate eine wichtige Aufgabe zu erfüllen habe.

Sodann hielt Reichsbetriebsgemein-
schaftswalter, Berlin, einen Vortrag über
die Aufgaben der Reichsbetriebsgemeinschaft
Drud. In seinen reichhaltigen und klar
ausgeführten zeichnerischen Redner alle Be-
denken, die hier und da noch in Erörterung
treten und betonte, daß die Nationalsozial-

istische Partei sich bemüht war, welche Be-
deutung nach der Auslösung der Gemein-
schaften und Verbände in die neue Bewegung
hineingetragen werden müssen. Es war der
Gemeinschaftsgedanke im Gegensatz
zum Klassenkampf der früheren Gewerks-
schaften. Der Nationalismus vertrat den
grundrhythmischen Standpunkt, das Recht auf
Arbeit, wenn auch das graphische Gewerbe
ausgangs darüber zu leben hatte, so mußte doch
hier ein Wandel eintreten, man wollte nicht
das Recht auf Arbeit, gegenstand durch die vielen
Arbeitslosen verneht werden. Die Deutsche Ar-
beitsfront verlor keine Berufsinteressen, ihre
Aufgabe liegt in erster Linie in der Be-
treuung der Betriebe, und hier steht die Ver-
weigerung der Menschen im Vordergrund.
Weiter führte der Redner aus, daß man So-
zialpolitik nicht ohne Wirtschaftspolitik be-
treiben kann. Unter Wirtschaftspolitik ver-
steht man nicht die Rentabilität der Betriebe,
sondern für die DKB ist Wirtschaftspolitik
das Recht auf Arbeit, alles hat der Gemein-
schaft zu leben. Er äußerte sich dann nach
Leistungszeitpunkt der Betriebe, er hofft, daß
durch verständnisvolle Arbeit aller in Frage
kommenden Kreise viel Gutes und Schönes
geschaffen werden kann.

Gaubetriebsreferent Paulmann-Halle
sprach über die Berufsberatung im Gau
Halle-Merseburg. Er betonte, daß eine aus-
sagefähige Berufsberatung unbedingt erforder-
lich sei. Die Berufsberatung muß schon bei
der Berufsberatung einleiten, es darf kein
Verzögerung eingeworfen werden, eher es nicht
von einem Fachmann gerichtet worden ist. Er
dankte den Mitgliedern bekannt, monach in
allen Erien die Berufsschulung vor sich
gehen soll.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen
hielt Reichsbetriebsgemeinschaftswalter
H. Liegert-Berlin einen interessanten
und sehr reichhaltigen Vortrag über das Thema
„Graphische Jugend“. Nach einem kurzen
Schlußwort des Gaubetriebsgemeinschafts-
walters Brodmeier wurde die Tagung ge-
schlossen. Im Rahmen der Tagung wurde
eine reichhaltige Ausstellungen von Druck-
sachen Firmen und eine Ausstellung von
Entwürfen verschiedener Preisausstellungen
gezeigt.

Offize, Grenzland, Großstadthöfe

Großstädten öffnen unserer Jugend alle Sinne für das Leben des Vaterlandes

Wandern und Fahrt ist Dienst für die DZ
und damit Dienst an Deutschland. Fahrt müssen
wir um ihren überaus großen gesundheitslichen
und hervorragenden erzieherischen Wert für den
einzelnen und die Gemeinschaft, und beides
kann gewiss gar nicht hoch genug eingeschätzt
und gewertet werden. Ihren letzten Sinn aber
verleiht die Fahrt für die DZ erst dadurch,
daß sie zu einer politischen Aufgabe geworden
ist.

Der Führer hat einmal gesagt, daß der
Mensch nur für etwas kämpfen kann, was er
liebt, daß er nur lieben kann, was er achtet
und achtet, was er zumindet kennt. Dieses
Wort findet für die Jugend seine Erfüllung
in der Fahrt. Die deutsche Jugend soll jeden
Tag bereit sein, sich selber, ihr ganzes Sein
und Werden einzusetzen für Deutschland, und
muss sie dieses aufsuchen, lernen kennen und
sich an ihm beteiligen. Durch das
von der DZ geführte Deutsche Jugend-
herbergsystem werden mehr und mehr die no-
wendigen Voraussetzungen geschaffen, denn
erst die Jugendherbergen lassen dieses Erlebnis
möglich werden. Dabei weiß die DZ,
daß ein guter Teil unseres Deutschlands ab-
sichts von der großen Straße liegt und die
Höhe und Reichhaltigkeit der Wanderns ein-
fach voraussetzt.

Aber dieses unser Deutschland ist ja nicht
nur ein Land der Wälder, Seen und Berge,
ein Land der Kultur, des Geistes und des Ge-
mütes, es ist ja auch wohl vor allem ein
Land der Arbeit und des Kampfes geworden.
Daraus müssen Jungen und Mädchen vor allem
„wie Arbeit“ und „Kampf“ lernen.
In der DZ sind die Stätten der großen Arbeit-
schlachten, die Stätten der großen Kämpfe
an der See, den Bauernhöfen auf dem Moor,
die neuen Weiden an der Westküste, im Es-
land, das Moor, die großen Reichsautobahnen
— Reichshäfen des neuen Reiches überall im
weiten Vaterland.

Nicht nur die Stadtlagerung wird so in Be-
wegung gelebt, sondern die Aufgabe liegt im
besonderen auch bei der Landjugend. Es
darf nicht mehr geschehen, daß ein deutscher
Mensch sich seines Lebens nicht aus seinem
Heimort herauskommt. Vor allem die Groß-
stadt soll der Sandung lernen, damit er
seine schätzlichen Kameraden immer mehr
und immer besser verstehen lernt. Er soll
wissen, daß trotz allen Bemühungen immer
noch unendlich viel Not, Elend und Heimat-
losigkeit in der Großstadt zu finden sind. Er
soll daher in dieser großen Stadt nicht nur
die historischen Stätten besuchen und die
MUSEEN, die Regierungsgebäude oder die
Kampfbühnen, sondern vor allem soll er auch
hinschauen in die gutlicht immer mehr
verschwindenden Altbauviertel, in die dunklen
und freudlosen Hinterhöfe. Erst dann wird er
die unbeschreiblichen Sünden vergangener
Jahrhunderte und die große Aufgabe unserer
Zeit ganz begreifen können.

Das mußte früher — heillosweise — der
banerische Junge von den Dingen, die jenseits
des Meines oder gar schon der Donau den
Berg deutschen Meines ausmachten? Nichts

oder doch nur wenig! Er mußte auf in dem
Gefühl der unbedingten Ablehnung aller
Dinge jenseits der Landesgrenze. Der Begriff
des „Freiwilligen“ wurde ihm schmerzhaft
karrifiziert. Heute geht der junge Mann mit
einer Gruppe auf Fahrt, seine „Mannschaft“
hinter ihm mehr davon. Nun sieht er Deutsch-
land und erlebt es in seiner Landschaft, in der
Weite der norddeutschen Tiefebene, der Weite
des ostdeutschen Raumes, in der herrlich be-
wälderten, aufwühlenden Moräne, der
blauen, tiefen und hoch gefalteten Stille, in
der Kargheit gewaltiger Sandstriche, der
bescheidenen Lieblichkeit blühender Heide und
vielen andere. Erst aus dieser Landschaft her-
aus wird er die Menschen verstehen, wie sie
geformt wurden in dem Ringen um das Land.
So wird auch der norddeutsche Junge den
Bauern erst dann ganz begreifen und schätzen
können, wenn er das banerische Land in seiner
vielfältigen, herben Schönheit und feiner
ist so kennenzulernen. Hoheit in sich ausgenom-
men und erlebt hat.

Die zukunftsreichen Probleme des deut-
schen Grenzlandes werden der deutschen
Jugend immer Deutlicher bleiben, wenn ihr so
Grenzland nicht Erlebnis wird. Aber so wie
die Fahrtengruppe der DZ, an den Grenzen
Deutschlands die Kechende ist, so soll sie
gleichzeitig auch die Grenze sein. Immer
wieder soll sie fähig sein von der Kraft der Be-
wegung und soll Stärkung sein in der geistigen,
von der Achtung fremden Volkstums getragenen
Auseinandersetzung im Grenzland.

So zeigt sich die Fahrt der DZ, als viel-
fältige politische Aufgabe. Daraus ergibt sich
auch zwangsläufig ihre neue Form. Der
Fahrtengruppe hat die Bewegung mit groß
gemacht; jede Fahrt der DZ, hat heute die
gleiche Bedeutung. Darum muss diese Fahrt
in jedem Falle gründlich und mit dem nötigen
Erfort vorbereitet werden, da nur dann ihre
praktische und ideale Auswertung gesichert ist.
Nur die Gemeinschaft kann die Fahrt
erleben. Hier ist der große politische Aufbruch
sein. Jeder einzeln haben seine innere
Bereicherung mehr und können deshalb immer
nur vereinzelte Ausnahmen bilden.

Deutschland wird so in vielen Fahrt-
jahren den Millionen Jungen und Mädchen der
DZ, ein fester Begriff und innerer Welt.
Denn all dieses Kennenlernen der unzähligen
kleinen Feiern und großen Werte aufammen-
kunft in dem herrlichen Erlebnis der Fahrt,
dann wird zu der Liebe der Erde kommen
und die Einheitsbereicherung und damit das
Wissen um die Notwendigkeit unseres
Kampfes.
Albert Oberstadt.

Schöne Straße: Barchmann Unterpass Schöne
Straße: 16 Meter, das sind fast 1000 Zent-
meter. Schöne Straße: Barchmann Unterpass



Kennen Sie schon unser Heilmuseum?

Gerade jetzt in der Ferienszeit bei dem herrlichen Sommerwetter ist eines der beliebtesten Ziele der Dahnemachenden das Heilmuseum...

Zerstückung in staatlichen Gebäuden

Nach Ausrufen des Reichspräsidenten der Finanzen und des Reichs- und Preussischer Minister des Innern wird der Zerstückungsprozess...

Roto Schell-Friedrich Müller Verlag und Buchhändler am Leipziger Turm

schuß-Gewehr oder der Führer der Hausfeuerwehr haben gelegentlich der Feststellung der nötigen Bauunterhaltungsarbeiten die Prüfung der Feuerlöschgeräte...

Hallische Säger waren in Köthen

Treffen der Buchdrucker-Gesangvereine Halle, Leipzig Magdeburg und Köthen

Es gehörte früher zur Tradition der Buchdrucker-Säger, sich jährlich innerhalb ihres Kreises oder öfters in einem Säger-Treffen zu vereinigen...

Nach einem schönen Wortschöpfen schloß die schöne Angelegenheit, am dem Keinzug vorbei, wo das feierliche Lied „Sonntag ist“ erklang.

Strahensperrung

Zur Vornahme von Bauarbeiten an dem Bahnhofsgebäude, Straße Köthenerfelds, in der Mittelstraße wird, wie der Polizeibefehl...

und wurden mit dem Krankengenen dem Bergamundstr. zugewiesen. Das Kind erlitt eine leichte Kopfverletzung und wurde nach Anlegung eines Verbandes wieder entlassen.

Auto und Kraftfad unangekommen

Gestern gegen 12.45 Uhr stießen in der Werberstraße ein Auto und ein Kraftfahrzeug zusammen. Der Kraftfahrzeugfahrer wurde mit einem Schiffschiff verletzt.

Reinen Mund halten!

Die in Hebersartung nichts anderes blieb: den Mund rein, sauber halten. Ein Wertespiel wie unsere Jugend, das dauern beachtet wird...

Diamanten-Komödie

Roman von Horst Biernath

(1. Fortsetzung) „Sehr wohl, Chef!“ antwortete Schwarz ungeduldig auch für stärker. Weider durch das Zwangsgeringfügig leicht entzündliche Gesicht...

mäßig ausgeschüttet, und hier zwei Pallierische für den Zoll! Ihr haben uns mit der höchsten und aller edelsten in Verbindung...

„Die beiden Inhaber der Firma, Hannes und Peter Zudenbock, die an Bord der „Catharina“ erschienen werden, um die Steine in Köthen zu nehmen.“

Gisela wartete, bis Johnson die Tür hinter sich geschlossen hatte, dann wanderte sie hin an Ferguson's und Dooten. Er nahm die beiden Stoffkörbe, die die Diamanten enthielten, und schob sie mit einer Anstrengung zu den beiden Männern hinüber.

„Der Dampfer, den Sie nehmen werden, hat nur eine halbe Stunde nach dem Abfahrt des „General Smuts“.“ Das Schiff gehört einer Linie an mit der wir schon lange in Verbindung stehen.

„Ich bin enttäuscht!“ fluchte Carola Kollerstein mit einem leichten Seufzer. „Dann mußte ich ein wenig tiefer auf: „Und mein Verlobter wird es auch sein.“

Jur 14. Rundfunkausstellung nach Berlin

Wir erleben jetzt die 14. Große Deutsche Rundfunkausstellung. In Folge bemüht sich...

Jedes Jahr nach Abschluss einer Rundfunkausstellung denken wir: Nun ist wohl der höchste Stand der Entwicklung erreicht!

Zu dieser Schau der Empfänger kommen die Sonderausstellungen der Reichsrundfunkgesellschaft...

Um jedem Volksgenossen des Reiches Halle-Merleburg auch in diesem Jahre die Große Deutsche Rundfunkausstellung in Berlin mitzuerleben...

Hell Hitzel!

Fritz Lindenberg,

Geschäftsführer RDA, Landesleiter der Reichsrundfunkkommission.

Krafttag gegen Autos

Am Sonnabend gegen 12.45 Uhr fuhr in der Markierstraße ein großer Wagen den rechten hinteren Köhler eines Autos...

Doppel-Substanz

Am Dienstag, dem 20. Juli, begeht der Kleinkindern- und Jugendwart...

Neues aus der Stadt Ammendorf

Sommerfest der Kleingärtner

Unter dem Motto: „Kommt, laßt uns unsere Kleingärten beleben“ veranstalteten die Kleingärtner in der Roberter Straße...

Großer Tag am Schiefelwand

Dieser Tage errang ein Ammendorfer im Kleinkinderwettbewerb bei 5 Schuß die erste Platzierung...

Krafttag gegen Lastwagen

Gegen 16.20 Uhr stießen am Sonnabend in Ammendorf vor dem Grundstück Adolf-Straße...

Am Grab des Sohnes in Frankreich

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge vermittelt Besuche nach den Heldenfriedhöfen

Durch Vermittlung der Ortsgruppe Halle-Stadt des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge...

Schon lange hatte ich den Wunsch, das Grab meines in Frankreich gefallenen Sohnes aufzusuchen...

Am 15. Juni früh erhielt ich direkt von der Bundesleitung die Benachrichtigung, daß mir auf meine nach Frankreich...

Am 19. Juni gegen 11 Uhr verließ ich Rochen und fuhr durch belgisches Gebiet über Geraardsbosch bis zu dem Ort...

Am Sonntag wurde ich vermittelt dem Maire auf, der mich zu dem 1 Kilometer vom Dorf entfernten Kriegsgräberfeld...

Das Grab meines Sohnes liegt in der 8. Abteilung, Nr. 107. Jedes Grab hat ein kleines Holzkreuz...

Krafttag kam aus entgegengesetzter Richtung. Der Fahrer des legeren fuhr plötzlich aus unbekanntem Grund nach links...

Das ist nun das sechste Mal!

In der Sonntagsnacht brach bei einem Ammendorfer Gartenbesitzer ein Dieb in die Laube ein, um Döhner zu hehlen...

Liedertrocher Sonntag

Im Rahmen eines Sommerfestes veranstaltete der Ammendorfer Volkschor am Sonntag unter Hinzuziehung von Döhrer, Merleburger...

dem französischen Teil 4800, darunter fast 1000 „Unbekannt“.

Ich ging am dem Sonntag noch dreimal über den Friedhof und legte einen Blumenstrauß auf das Grab meines Sohnes...

Am Montag fuhr ich auf dem gleichen Wege, den ich gekommen war, nach Deutschland. In Rochen-Stadt...

Die Reise zum Grab meines Sohnes ist mir in mehr als einem Jahre ein Ereignis geworden, das mich fast beeindruckt hat. Einmal habe ich auf der Fahrt nach Frankreich...

Im Krieger-Waisenheim in Annaburg

Jahrt des Kreisverbandes Halle-Stadt der Kuffhäuserwaisenheimsfürsorge

Wir berichten bereits dieser Tage aus dem Bericht der Schulinspektoren der Kuffhäuserwaisenheimsfürsorge...

„Am Heim anfangen, mühen wir feststellen, daß es einen Schmutzfaßchen gleichstehende Rinderhals nahmen aus der Gegend ab...“

Ein Rundgang durch das Heim in zwei Abteilungen behält den ersten angewohnten Eindruck vollkommen, doch nämlich die Kinder bei der vorzüglichen Leitung...

Nach dem Rundgange wurden wir in den Speisefest geföhrt. Dieser Saal hat im Kellerbereich und gibt den Eindruck eines einer eingerichteten Platzes.

Erwähnen möchte ich noch, daß die Kinder frisch und munter und auf erheitert aussehend; also daß keine Zeichen dafür, daß sie Hungerpflaster in der Vergangenheit hatten...

Auch die Daheimgebliebenen feierten

Der „Tag der Deutschen Kunst“ in Halle.

Die Landesleitung Halle-Merleburg der Reichskammer der bildenden Künste hatte am Sonntag der Deutschen Kunst die daheimgebliebenen Künstler...

In Anblich davon nahmen die Besucher (Gesellschaft, die Ausstellung „Kunstschaffen im Gau Halle-Merleburg“ im Moritzburgmuseum zu betrachten.



Im Krieger-Waisenheim in Annaburg

Jahrt des Kreisverbandes Halle-Stadt der Kuffhäuserwaisenheimsfürsorge

Wir berichten bereits dieser Tage aus dem Bericht der Schulinspektoren der Kuffhäuserwaisenheimsfürsorge...

Heute beginnt das 2. HJ-Lager

600 haltsche Jungen fahren zum Gaisfeld.

Heute beginnt das 2. Hauptlager des Bannes und Jungbannes Halle (39) auf dem Gaisfeld. Noch sind jedem Jungen die herrlichen Tage von Stolberg in Erinnerung...

Wenn Störung den Empfang behindert ein Büchlein schnell die Schmerzen lindert

Fritz Lindenberg, „Bester Rundfunk-Empfang durch eigene Hilfe“, Verlag Sademeyer und Thal, Leipzig.

Bei diesen und ähnlichen Leiden des Rundfunkhörers wird der allen Hallenser wohlbestante Verfasser aus seiner großen Erfahrung heraus dem „Ruh-Hörer“ manchen Rat erteilen.

Rechnisch, (85. Geburtsstaa.) Der Anwalde Friedrich Rammeyer, der amtliche Einmahner unseres Rechts, vollendet jetzt sein 85. Lebensjahr.

35 000 Zentner Rüben in einem Keller

Ausdehnung der Weinbischel-Betriebe in Krutzschal-Salzgründe

Sonderbericht unserer rollenden Redaktion.

Bei dem Aufbau der Weinbischel-Betriebe bildete die landwirtschaftliche Erzeugung den Mittelpunkt und sich entwickelnden Unterbau. Es breitet und vielfach ausgedehntes Wirtschaften und dem weitläufigen Grundbesitz. Diese Entwicklung gibt dem ganzen Betrieb ein weitgehendes Maß von Unabhängigkeit und ein hohes inneres Gefüge. Gerade in den Zeiten der Krise und der schmerzlichen Konjunktur bewährte sich diese Organisation mit den mannigfachen Neuerungsmöglichkeiten aller Erzeugnisse.

Während die Landwirtschaft den Unterbau bildet, tragen die verschiedenen Veredelungsanstalten dafür, daß möglichst alle Erzeugnisse erst in hochwertiger Form aus dem Betrieb herauskommen. So mandert die Zuckerrüben z. B. in die Zuckerraffinerie, die Getreide in die Zuckerraffinerie und dann weiter zur Zuckerraffinerie Halle.

Die Zuckerraffinerie Sangerhausen verankert ihre Entwicklung dem Oberamtmann G. Wenzel, dem Großvater des jetzigen Direktors. Sie wurde im Jahre 1848 erbaut und zählt zu den ältesten Betrieben der Zuckerindustrie in Deutschland. Aus seinen Anlagen entwickelte sich ein Betrieb höchster wirtschaftlicher Bedeutung.

Die Steigerung des Rübenanbaus zu Beginn des Jahrhunderts als Voraussetzung zu größtmöglicher Ertragsleistung und Neubauten. Im Jahre 1912/13 wurden neue Anbauflächen erschlossen, eine eigene Anbaufläche nach Bismarck benannt aneignet und der Betrieb zum Teil elektrifiziert. 1922 entstanden Zuckerraffinerie, die Zuckerraffinerie und Rübenabzugsanstalt sowie die Rübenabzugs- und Zerkleinerung. In den folgenden Jahren wandelte sich das Gesicht der Anlage vollständig. Ein großer Erweiterungsplan wurde auf dem alten, die Räumlichkeiten erbaute in mehreren Abschnitten eine Erweiterung. Das Rüben- und Zerkleinerung, sowie das Zerkleinerung und Zerkleinerung wurden vergrößert und neu erbaut; auch neuer Hofraum wurde hinzu. Von 1924 bis 1929 wurden die Anlagen von der eigenen Brauereifabrik „Beurteile“ bei Gisdorf mit einer Zuckerraffinerie auf diesem Wege bis an die Reichsbahn. Seit der Zirkulation der Zuckerrüben im Jahre 1930 arbeitet man zum Teil mit Transportbändern. Mit dem in Eisenbeton ausgeführten Rübenkeller für etwa 35 000 Zentner Rüben entstand 1932 eine mächtige Anlage. Weitere Erweiterungen kamen dem elektrischen Betrieb der Raffinerie hinzu. Eine neue Dampfmaschine mit 1400 P.S. Leistung wurde aufgestellt. Alle diese Neuanlagen und Erweiterungsarbeiten schlossen sich im Jahre 1936 ab und wurden in Betrieb genommen.

Über 30 Prozent der gesamten Anbaufläche in den Betrieben Krutzschal und Salzgründe sind der Zuckerrübe einermäßig. Die Zuckerrübenanbau spielt eine ausschlaggebende Rolle, da sie den 180 Tsd. im gesamten Reichsbereich. Es werden jährlich gefolgt werden, daß jeder 180. Zentner Rüben aus den Krutzschal-Salzgründe Betrieben in irgendwelcher Form ist.

Die alten Reine werden dazu benutzt, der Verbindungstraße am Sangerhäuser Weg eine feste Unterlage zu geben. So erhalten sie gleicher Zeit einen wirksamen Schutz vor Nässe und eine feste Fahrbahn. Gleichzeitig werden die Straßen nachgelassen und neu asphaltiert.

Nischen. (Dienststapel mit dem Kreisleiter). Politische Leiter, Marie und Walter, sowie die Führer der Formationen waren zu einem Dienststapel angetreten, zu dem der Kreisleiter Wellmann erschien. Während des kameradschaftlichen Beisammensitzens nahm der Kreisleiter noch Gelegenheit zur Klärung verschiedener Fragen.

Vor den Augen des Vaters gestiftet

Motorrad stahl gegen einen Wohnwagen.

Nordhausen. An der als gefährlich befundenen Kurve am Kirchhof und Wackerportplatz in Nordhausen ereignete sich ein sehr schweres Verkehrsunfall zwischen einem mit drei Mann besetzten Motorrad mit Seitenwagen und einem von einer Zugmaschine gezogenen

Wie ein Gift — das Wort „Umsonst“

Feierstunde der SS am Grabe von Jäger und Kern in Saale

Bad Kösen. Nachdem am Samstagabend, mittags der Gauleiter einen Kranz am Grabe der toten Helde Kern und Jäger niedergelegt hatte, marschierte am Nachmittag ein Contingent der SS mit der Sturmabteilung aus dem Grabe in Saale auf, an dem ein Doppelpolster die Ehrenwache hielt. SS-Führer, unter ihnen als Vertreter des Ständartenführers der SS SS-Standartenführer der SS-Standartenführer Kraußnitz, traten hinzu und ein Umkleeführer sprach, zum gemeinsamen Grabe der beiden Toten gewandt, folgenden Vorwort:

„So Deutschland ruft, geht unser Weg durch das Schwert des Ungewinns. So Deutschland ruft, führt unser Kampf zu fernem Ziel. Und die, die fort Juchendenden für Deutschland fielen.“

„So Deutschland ruft, geht unser Weg durch das Schwert des Ungewinns. So Deutschland ruft, führt unser Kampf zu fernem Ziel. Und die, die fort Juchendenden für Deutschland fielen.“

Dann sprach Hauptsturmführer Kraußnitz: „Wenn wir heute am Grabe dieser beiden Helden stehen, der nur unumkehrbar fünfzig Jahre, den Tod für das neue Deutschland starben, dann denken wir unwillkürlich zurück an die letzten Jahre des Weltkrieges. Noch wurde gekämpft an allen Fronten in Ost und West. Da schied sich ein Weib durch die Zurückgebliebenen in der Heimat, durch die Kameraden im Schützengraben das Wort: „Umsonst!“ Wer dieses Wort zum ersten Male gesprochen hat, wissen wir nicht. Ob es ein Verzweifelter war, der sich in Verzweiflung über die Verluste es vor einer, der das Wort „Krieg“ und „Kampf“ in seiner ganzen Bedeutung nicht gefühlt hat wie hat sich dieses Wort ausgesprochen? Heiber als das schwerste Trümmelstück. Und was ist das mit uns? Kameraden in den Unterhänden wurde, für die Zurückgebliebenen in der Heimat, die einen Vater, einen Sohn hingegeben hatten, und denen das Benehmen ein Trost war: er lief in für das Vaterland, auf daß wir nach einem

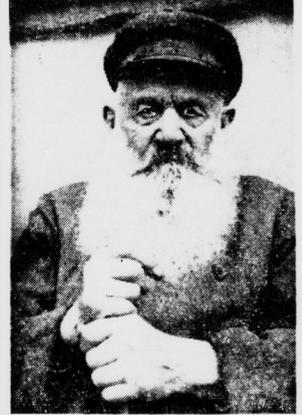
großen Befehlsmitteln fahrende Motorrad stahl mit solcher Wucht erst gegen die Zugmaschine und dann gegen den Wohnwagen, daß der Fahrer der Maschine, der in Erdbeberwölkchen Willi Otto, sofort getötet wurde. Der Fahrer Hans Krüger wurde durch den Anprall auf die Straße geschleudert und mußte mit einem Schädelbruch und anderen Verletzungen ins Nordhäuser Krankenhaus eingeliefert werden. Der Vater des Getöteten, der sich im Seitenwagen befand, ist heute durch ein Wunder unverletzt. Auch die Anstöße des Wohnwagens, der völlig unbrauchbar wurde, kam mit dem Schreden davon. Eigenartigerweise sind die Beschädigungen des Motorrads nur geringfügig Natur.

Weitere Untat Krefschmiers

Wer kann zweideutige Angaben machen?

Die bisherige Untersuchung der Untat des Sexualmörders Krefschmier hat ergeben, daß Krefschmier sich auch an einem dreijährigen Kinde vergangen haben soll. Die Tat ist damals nicht zur Anzeige gekommen. Die Eltern des Kindes und alle Personen, die über diese Tat oder sonstige fittliche Verfehlungen des Krefschmier Angaben machen können, werden gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei Bernburg zu melden.

Und wenn es tödlich getroffen ist...



Der älteste Mann Annarodes ist der 88jährige Robert Spengler. In jungen Jahren war er Sommers über Steinhäuser in den Sandsteinbrüchen, deren es damals viele im Mansfelder Land gab; im Winter zog er mit der Axte als Holzfäller in die Wälder. Als dann die Steinbrüche zum Erliegen kamen, wurde er Hüttenmann und hat dort fleißig seines Arbeit getan. Robert Spengler ist auch der letzte Altvetteran des Dorfes Annarode.

einzelne, Stellung zu nehmen an seinem Nebenmann und für seinen Nebenmann. Hier wird nicht gewertet nach dem Geldbeutel der Eltern oder nach der Schulbildung, sondern allein nach den inneren Werten jedes einzelnen, nach seinem Charakter und nach seinem Herzen. Wir wollen, daß unsere Jungen keine Waiskinder sind, sondern solche, die für ihr Vaterland einstehen. Unser Volk hat ein großes Schicksal zu tragen, das nur gemeinert werden kann, wenn alle gemeinsam daran schaffen. Jede Leistung ist dabei wertvoll, wenn sie nur dem Gesamtwohl der Nation gilt. Ihr seid die Säule, das Fundament, auf dem das Reich aufzubauen wird, und jeder Einzelne hat ein lebendiger Träger des Nationalsozialismus. Betrachtet dabei nicht, daß wir alle unter dem ewigen Geistes Gottes stehen, der Deutschland groß machen will.“

600 Pimpfe stehen zu beiden Seiten der Abfahrtsloche, als der Wagen des Gauleiters sich in Bewegung setzt. 600 Pimpfe können ihre Begeisterung nicht mehr zurückhalten und drängen sich dicht an den Wagen heran. Tausend Hände strecken sich dem Gauleiter entgegen. Jubel umbrandet ihn. Jubel erklingt er durch die hohen Räume. Hier mit Wille kann sich der Wägen seinen Weg bahnen und viel später noch hören wir die Heulrufe der Pimpfe, denen der Besuch des Gauleiters ein Höhepunkt ihres Vaterlandes war.

Als Wohnung bleibt ihnen allen aber das Wort, das ihnen Gauleiter Eggeling in das Vaterland schrieb: „Wage die Jugend in deren Väteren ihre Tugenden lernen, die einst die Kriegsgeneration als bestes Erbe im Nationalsozialismus Tat werden ließ.“

Sommerbauer Verbrecher richtete sich selbst

Sömmerda. Der Sommerbauer Verbrecher Walter Vanhammer, der, wie gemeldet, in der vorigen Ausgabe schrieb: „Wage die Jugend in deren Väteren ihre Tugenden lernen, die einst die Kriegsgeneration als bestes Erbe im Nationalsozialismus Tat werden ließ.“

Sandmeier landete im ehem. Salzigen See

Giebelen. Der Schweizer Segelflieger Hans Sandmeier, der seit Beginn des Abwehrkrieges 1937 mit seinen Leistungen an der Spitze der ausländischen Teilnehmer liegt, landete unweit von Unterböhlen im Gelände des ehemaligen Salzigen Sees. Er war mittags ein Uhr auf der Wasserfläche im Abwehrkrieg gelandet und legte in vierhundert Metern Höhe eine Strecke von 167 Kilometern zurück. Nachdem der Bürgermeister des Ortes die Befreiung über Ziel und Ort der Landung angekündigt hatte, trat Sandmeier die Rückreise nach der Höhe an.

Merseburg. (Betrunkene auf dem Motorrad)

In der Nacht fuhr in der Kleinen Hirtstraße ein Motorradfahrer in die Schaulenferde eines Lebensmittelgeschäftes, offenbar weil er in betrunkenem Zustand in der Straßenkurve die Gewalt über sein Fahrzeug verloren hatte. Der Fahrer, Paul Aufschütz aus Steuben, wurde nach Entnahme einer Blutprobe in Haft und sein Fahrzeug in polizeiliches Gewahrsam genommen.

Rügen. (Kern der Heimat ertrug). Die Hirtstraße. Sohn Werner, der Bauer Paul, Wollkammer wohnt, ist auf einer Wanderschaft, die er mit einem Lehrer und mehreren Kameraden genötigt in der Altmark unternahm, beim Baden ertrunken.

5000 Pimpfe begrüßen den Gauleiter

Der Gauleiter Staatsrat Eggeling in den Zellgängen der SS

Nachdem Gauleiter Staatsrat Eggeling vor einiger Zeit bereits die Führerinnen der SS in ihrem Freizeitsport in der hängenden Stimmung über ein Verbot, unterrichtete er sich in diesen Tagen von dem Leben und von der Stimmung der Pimpfe und Dillergeneration, die in den Sommerlagern des Gebietes ihre Freizeit verbringen. Ein froh bemutetes und lebensvolles Bild, das sich in den Lagern, die in den landschaftlich schönsten Gegenden uneres Gauces im Südring, im Zeißer Forst, im Unstruttal und in der Dübener Heide errichtet worden sind, zeichnet sich von der landschaftlichen Siedlungsart war in allen Zelllagern von gleicher Willigkeit die Disziplin und die Ordnung der Kameradenschaft. In allen Lagern herrschte die gleiche Begeisterung beim Spiel und beim Sport, die gleiche Freude und gleiche Gelassenheit im Zeltlager, aber auch der gleiche Ehrgeiz und die gleiche Verantwortung beim Dienst. Fröhliche, gesunde Kameraden erprobten ihren Mut, hielten sich und hielten sich neue Kraft in der Gemeinschaft der Kameraden.

plan, die Aufschlagbreite, die Schaulaffen finden sein Interesse. Nicht zuletzt überzeugt er sich auch von der Kluge und Fortschritt der Leistungen der SS-Frauenkraft seinen Dank aus.

Die Jungen haben sich in der Freizeitzeit auf ihrer Feiertage, einer Bewandlung am Waldrand, verflämt, die den Wald weit in das Land hinein frei abt und erwarten ihren Kameraden, die sie in der Natur vertrieben gefahren und einladet, aber jedes seiner Worte nehmen sie in sich auf als Verpflichtung zur Tat. Er freut sich, so foate der Gauleiter, in den Freizeitsportlagern die Jungen froh und munter anzusehen, trotz der vielen vorangegangenen Reize. Der große Wert dieser Lager liegt darin, daß der Jugend in jungen Jahren klar werde, wie sie von ewigen Geistes der Natur abhänigen ist, die das Leben gefahren. Nach vor Jahren ist die Bildung des Menschen an die Natur vertrieben gefahren; darum konnten sich auch unmaßstäbliche Lebensgewohnheiten entwickeln. „Aber daß das Glück“, so rief der Gauleiter den Jungen aus, „aus der Lage des künftigen Lebens herauszuführen und hier draußen diese Weisheit zu erlernen!“

Der Gauleiter wandte sich gegen jene, die das Lagerleben mit Soldatendisciplin bezeichnen wollen. „Die Lager“, so foate er, „sollen der Jugend Vorbereitungen für ihr eigenes Leben sein. Hier findet jeder die Voraussetzung zu einer klaren Kameradenschaft, die nicht gerichtet, sondern gelebt wird. Kameradenschaft wird entweder dort geboren, wo Gefahren vorhanden sind, wie im Krieg, oder sie wächst aus gemeinsam tiefen Eindrücken. In der Lagergemeinschaft lernt der

Spätkverbindungen Halle — Bad Lauchstädt

Die Kraftspätkverbindungen sind verbessert.

Dem Landesverkehrsverband Mitteldeutschland, Eitz Wabderba, wurde auf seine Eingabe an die Reichsverkehrsleitung, den Hauptverkehr auf der Kraftspätklinie Halle — Bad Lauchstädt zu verbessern und eine Spätkverbindung ab Bad Lauchstädt nach Halle einzurichten sowie Sonnensparten einzuführen, entgegenkommend genehmigt.

Ab Mittwoch, 2. Juli, wird bis Ende August der Verkehr zwischen Halle und Bad Lauchstädt auf dem Abendwagen Bad Lauchstädt — Halle gefahren werden. Es betreffen somit drei wöchentliche Spätkverbindungen Bad Lauchstädt — Halle. Mittwoch ab Bad Lauchstädt 21.35 Uhr, an Halle 22.10 Uhr. Samstag ab Bad Lauchstädt 21.35 Uhr, an Halle 22.10 Uhr. Sonntag ab Bad Lauchstädt 22.30 Uhr, an Halle 23.00 Uhr.

Ab Samstag und Sonntag, 24. und 25. Juli, werden zum ersten Male wieder täglich Sonnenspartenverkehr zwischen Halle und Bad Lauchstädt ausgeschrieben, von denen zu hoffen ist, daß sie beibehalten werden, da sie zweifelslos geeignet sind, den Verkehr nach dem alten Bad Lauchstädt zu heben.

Vermehter volksdeutscher Einzug

Der hirtliche Ministerpräsident Marfale hat in einem Bericht die Stellen ausweisen, die Arbeit des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland latratia zu unterstützen. Den Schulunterrichtsbehörden sind regelmäßige Berichte über den volksdeutschen Einzug von Lehrern und Schülern vorzulegen. Die Schulen fordern die Eltern an, die für die Lehrtätigen, der Präsident der Reichspropagandadirektion Erfurt und der Präsident des Landesarbeitsamtes Mitteldeutschland ihre Beamten, Angestellten und Arbeiter auf, den SS durch die Erwerbung der Mittelschuldiplome zu unterstützen.

Gutenberg. (Straßenarbeiten)

Nachdem die Gemeinde im Vorjahre das Badener erneuert hat, ist man jetzt dabei, unter Straßenplaner zu erneuern. Die Straße ist in einer Länge von 100 Metern aufgerissen und wird mit Kuppelstein belegt.

Sämtliche Bilder: rollende Redaktionen.

Stalin der Schreckliche

Entfaltungen eines ehem. Mitarbeiters des roten Tyrannen im Moskauer Kreml

Copyright 1937 by A. Scherl GmbH, Berlin
Nachdruck, auch auszugsweise, verboten

Von **Ryell Katabadze** ehemals Stellv. Vorsteher des Rates der Volkskommissare von Georgien und zuletzt Direktor der sowjetrussischen Wagnar-Exped. Moskau, Berlin

(7. Fortsetzung)

Wie heute sind jedenfalls sämtliche Beziehungen gegen Stalin rechtzeitig aufgedeckt worden. Hätte beispielsweise Ulaganow beschließen, unter Verzicht auf Wladimir Stalin eigenhändig zu betätigen, so wäre ihm das sehr leicht gefallen, da er ja als Mitglied des Politbüros noch seiner oppositionellen Stellung häufig mit Stalin in die Hände gefallen wäre. Er hätte aber mehrere Chancen in sein Vorhaben ein, und das geplante Attentat kam daher nicht zur Ausführung.

GPU fängt einen Brief ab

Stalin hatte den Kreis der Eingeweihten noch weiter erweitert und schickte ebenfalls noch leitenden Mitarbeiter in die Provinz. Der Mann an der Spitze war bei ihm so groß, daß er sich über seine Abhängigen noch fürchtete. Nur die gewalttätige Verfolgung der Weltanschauung und der Hand vor dem Untertanen befürchtete, ließ er unter anderem an einen seiner Freunde, das Schriftstück gelangte in die Hände der GPU, und mit diesem auch Stalin.

Smirnow, der ehemalige Volkskommissar für die Landwirtschaft der UdSSR, ist eine sehr populäre Persönlichkeit in der Sowjetunion. Im Jahre 1932 hatte er sich zur Kur im Auslande aufgehalten. Nach seiner Rückkehr nach Moskau begab er sich zum Zentralkomitee, dessen Mitglieder er damals war. Er stellte dort unter anderem fest, daß die Sowjetunionen unerschrocken in die Welt, wenn sie über den Hunger und das Elend in Westeuropa berichten. Wenn ihm auch in den übrigen europäischen Staaten Anzeichen der allgemeinen Krise nicht entgangen seien, so hätte er jedenfalls keinen einzigen Dummkopf und in Reden umherstreifen, um den Menschen zu zeigen, was er in der Sowjetunion darunter erlebte. Das mit, mit dem Smirnow die antilichthistorische Rechtfertigung traf, war äußerst verblüffend.

Smirnow, Glomont und Tolmatschow beschließen, Stalin zu töten, weil sie darin den einzigen Ausweg aus der Welt sahen. Sie machten aber den Fehler wie ihre „Vorgänger“, indem sie den Kreis der Verschwörer auf 38 Mann erweiterten. Auf einer Versammlung der Verschwörer sagte Smirnow: „Stalin wird sich in Moskau ein Nest für die Füße der vielen Kolonnen Stalin errichten wird.“ Tags darauf wurde diese Versammlung der GPU, von einem der 38 Verschwörer hinterbracht.

So endeten die fünf Attentate ergebnislos. Sämtliche Verschwörer wurden verhaftet und in Zuchthäuser gesperrt. Die Gründe dafür, daß die Verschwörer damals nicht erkannt worden, sondern mit der Enttarnung davonkommen, sind recht merkwürdig. Es muß

ausdrück berücksichtigt werden, daß die geplanten Attentate niemals an die breite Öffentlichkeit gelangt sind. Keine Zeitung brachte darüber eine Notiz, auf keiner Parteimittung wurde man darüber auch nur ein Wort. Das Schweigen über die Versuche, die sich gegen Stalins Leben richteten, blieb „im Stillen“. Die breite Öffentlichkeit mußte und weiß auch heute von diesen nicht. Nur die GPU, und die zu den engeren Parteikreisen gehörenden Funktionäre kennen das Geheimnis. Da alle Attentatsversuche in die gleiche Richtung gingen, daß Stalin wieder verwundet oder sonst irgendwie tödlich verletzt werden war, war es ein seltsames, die Angelegenheit reiflos zu verheimlichen. Darauf leitet man zunächst großen Wert. Man fürchtete damals den Einbruch, den das Bekanntwerden der Attentate gegen den „Leuren Freund und Lehrer aller Sowjets“ bei den Massen hervorrufen könnte, sowohl im Inlande wie im Auslande.

Daß in der Sowjetunion Attentatsversuche mitunter nicht im Stillen abgeblieben sind, sondern auch wirklich durchgeführt wurden, zeigt der Fall des Flügelers Saganadze, der allerdings bereits zwölf Jahre zurückliegt. Saganadze hatte, nachdem sein Bruder im Jahre 1924 nach der Niederwerfung des Aufstandes in Georgien erschossen worden war, den Entschluß gefaßt, sich an D. S. Stalin zu rächen, dem Bruder des georgianischen Volkes, zu rächen. Am 22. März 1925 verabschiedete er sich von seinen Eltern, denen er ein Jahr vorher Rache an D. S. Stalin angedroht hatte, und begab sich zum Flughafen in Tiflis. Von hier aus sollte er in einem Flugzeug mit Erdöl, Benzin, Wasser und Arbeitern an Bord nach Sibirien starten. Beim Start mußte er feststellen, daß Erdölbehälter wider Erwarten nicht erschienen war, während die drei anderen Passagiere zum Abflug bereit waren.

Flugzeug stürzt brennend ab

Am Vorabend des 22. März hatte ich Erdölbehälter auf einer Sitzung der transkaukasischen Regierung gesehen, auf der der Flug nach Sibirien beschloß; mehrwöchentliche Flüge oder aber für eine Person am Morgen des 22. März die Teilnahme an dem Flug ab. Es war eine Vorahnung oder ein Zufall, was mich zum Schreiben bestimmte, läßt sich nicht feststellen. Der Flügel Saganadze ließ sich aber durch das Fernbleiben der Erdölbehälter an der Durchführung seines Abfluges nicht hindern, denn die drei anderen waren ihm nicht weniger verhaft.

John Kilmoyer von Tiflis entfernt flammte das Flugzeug plötzlich auf und stürzte brennend ab. Die Sachverständigenkommission, die mit der Untersuchung des Falles beauftragt war, stellte, wie die „Kommunist“ vom 2. April 1925 berichtete, fest, daß die W. S. Stalin die Flucht in die Provinz genommen war. Das war alles, was die Defensivisten erfuhr. Im übrigen sprach man nur von einem „Unfall“. Trotz aller negativen Versicherungen allerdings, man müsse nach den Ursachen des Unfalles am 22. März die Menschen nicht fragen, war nicht die einzige, die den wahren Sachverhalt aufdeckte. Erdölbehälter selbst erdunterte sich nach dem Vorkommnis bei seiner stufenweisen Einbruch der Vorkommen, die die W. S. Stalin zu rächen wollte, als es fürchtete, man in der Stadt davon? „frühe er, werden gewisse Vermutungen ausgesprochen.“ „Ein fünfzigjähriger Mann geht durch das Land“ erwiderte sie, die vollkommen im Bilde war.

Erdölbehälter begriff nicht allein. Das Flugzeug stürzte nicht nur in die Höhe, sondern auch „frühe er, bebudert man wirklich...“ „Ja, daß du nicht dabei warst!“, lautete die prompte Antwort. Erdölbehälter hatte nun tatsächlich keinen Grund mehr, weiter zu fliegen.

Der Fall Saganadze steht nicht vereinzelt da. Auch Kilmoyer, der Parteigenosse von Stalin, der sich nach dem Abflug in die Provinz begab, um seinen Bruder zu rächen, wurde von Stalin festgehalten und in ein Gefängnis geworfen. Die Sachverständigenkommission, die mit der Untersuchung des Falles beauftragt war, stellte, wie die „Kommunist“ vom 2. April 1925 berichtete, fest, daß die W. S. Stalin die Flucht in die Provinz genommen war. Das war alles, was die Defensivisten erfuhr. Im übrigen sprach man nur von einem „Unfall“. Trotz aller negativen Versicherungen allerdings, man müsse nach den Ursachen des Unfalles am 22. März die Menschen nicht fragen, war nicht die einzige, die den wahren Sachverhalt aufdeckte. Erdölbehälter selbst erdunterte sich nach dem Vorkommnis bei seiner stufenweisen Einbruch der Vorkommen, die die W. S. Stalin zu rächen wollte, als es fürchtete, man in der Stadt davon? „frühe er, werden gewisse Vermutungen ausgesprochen.“ „Ein fünfzigjähriger Mann geht durch das Land“ erwiderte sie, die vollkommen im Bilde war.

Dem Hungertod preisgegeben

Im Frühjahr 1922 brach in der georgianischen Provinz Kachetien unter der Führung „Mieder mit der Kaptationsgewalt“ ein Aufstand aus. Die rote Kaptationsarmee „hundert“ den Aufstand und stellte einige hundert Bauern an die Wand. Den Anführern des Aufstandes war es gelungen, sich in die wilden Berge Geor-

gorens zurückzuziehen und sich dort zu verschanzen. In den Kampf gegen dieses Häuflein tapferer Georgier schickte die Regierung ein Regiment roter Truppen unter dem Kommando des Kommissars Chwalabie. Nachdem die roten etwa 60 Mann verloren hatten, ohne daß es ihnen gelungen war, mit den aufständischen Partisanen fertig zu werden, zogen sie es vor, mit der schlagkräftigen Einheitsbrigade Chwalabies abzurufen. Chwalabie ließ 350 Menschen an die Wand stellen, darunter Frauen und Kinder, und zwar nur deshalb, weil die Gelehrten den Aufständischen Erbsch und Nachtrag geschickt hatten. Der Verurteilte wurde der gefamte Riefelband, fünf einrige Nahrungsaufnahme, genommen. Wer dem Blutband glücklicherweise entronnen war, wurde so dem Hungertode preisgegeben. Chwalabie aber wurde auf Grund eines Befehls von Stalin mit dem Orden der roten Fahne ausgezeichnet.

Im Jahre 1923 hatte sich die georgianische Provinz Gurien gegen das Sowjetregime

Die neuen Radio-Apparate
H. Ernst Troffoff jun.
Große Steinstraße 69
An der Hauptpost
im Fachgeschäft
in Augsburg a. B.

erhoben. Zur Niederwerfung des Aufstandes wurde wiederum Chwalabie bestimmt. Da es ihm nicht gelang, die Anführer der Erhebung gefangenzunehmen, wandte er sich auch diesmal wieder gegen Unschuldige. 100 Menschen, die nichts mit der Unruhe zu tun hatten, wurden erschossen. Die Eltern und den zwölfjährigen Bruder eines aufständischen Führers sperrte er in ihrem Wohnhaus ein und stellte das Haus in Brand. Bei der Rückkehr von seiner Expedition wurde Chwalabie von gurischen Bauern überfallen und zusammen mit fünf seiner besten Kämpfer gefoltert. Zwei Tage nach diesem Zwischenfall wurden in Tiflis 123 Menschen und in den übrigen Teilen Georgiens etwa 100 Menschen, die alle mit der Ermordung Chwalabies nichts zu tun hatten, an die Wand gestellt und erschossen.

Es war in den heißen Auqnittanen des Jahres 1924, als sich das ganze georgische Volk gegen die roten Unterdrücker erhob. Der Freiheitskampf fand ein jähes Ende. Die unerschrockenen Widerkämpfer und selbst organisierten Geopir wurden durch die erkrankt ausgerüsteten Truppen der Sowjets sehr schnell unter Einwirkung von Maschinen, schwerer Artillerie, Tanks und Bombenabwürfen niedergeworfen. Es begann eine lange „Bartholomäusnacht“. Auf Stalins Befehl wurden drei Tage und drei Nächte lang Erdbeben getätigt. Männer, Frauen, Kinder und Säuglinge wurden. Jeder des roten Errors, Mörder, Bürger und Arbeiter. In das Mannanzersiedelte Tschikari, wo die Grubenarbeiter als erbeidlich erhoben hatten, wurde zur Niederwerfung des Aufstandes der Sekretär der Gewerkschaft Georgiens Tschikari an die Wand geschickt, der seine Aufgabe „glänzend“ durchführte.

(Fortsetzung folgt.)

Am Riebeckplatz
Der große Schläger
des Sommers!
Man spricht
über
Jacqueline
Ein einzigartig-schöner und
großer Film mit
Vera Engels
Albrecht Schenahls
Sabine Peters
Für Jugendliche nicht erlaubt!

Gr. Ulrichstraße 51
Ganz große Erfolge!
Willy Birgel
Viktor Staal
Hansi Knotek
Ursula Grabley
In dem machtvoll. Ufa-Großfilm
Ritt in die Freiheit
Ein leidenschaftlicher Film
vom Widertritt soldatischen
Mittelstandes, ein heroischer
Film von Kampf und Tod, von
Glück und Verzicht.
Für Jugendl. zurechtlassen!

Raheninsel
Inselschloöchen
Dienstag nachmittag
KONZERT
J. Leonhardt.

Schauburg
Ab morgen Dienstag
Gustav
Fröhlich
Heli
Finkenzeller
In dem großen, packenden
Ufa-Film:
Alarm
auf Gleis B
(Gleisdreieck)
Weitere Mitwirkende:
Paul Hoffmann, Otto
Wernicke, Nilsa Sotjak
Fritz Genschow
Im rasenden Wirbel der Weltstadt
die Geschichte einer jungen Liebe
Gleisdreieck: Mittelpunkt des
jüngeren Verkehrs. Mittelpunkt
aber auch der sich überströmenden
Ereignisse, Verkettungen von
Unschül und Verbrechen. Ein
mit starken Kontrasten und
Spannungen geladener Film.
Die Presse schreibt:
„Ein Film der großen Klasse,
spannend, reizig, inter-
essant, überraschend und
gesund in seiner Auf-
fassung. Ein Film, den wir
in die Reihe der Vortrags-
filme zählen.“

Großes Vorprogramm!
Jugendliche nicht zugelassen!
Heute letzter Tag:
„Sonnenscheinchen“

Der Vogelhändler
Die erfolgreichste Tonfilm-
Operette
Morgen letzter Tag!
Die erfolgreichste Tonfilm-
Operette
Der Vogelhändler
von Carl Zeller mit der Besetzung
Maria Andergast
Lil Dagover
Rolf Albach-Retty
Georg Alexander,
Max Gülstorf, Zsch-Ballot
Jugendliche keine Zutritt!
Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.

Saalschloß
Dienstag, 20. Juli bis Donnerstag
22. Juli, 4 u. 8 Uhr
Garten oder Saal
3 musikalische Festtage
Sensations-Gastspiel
Jonny Lang
mit seinen
12 Musikal Mädels
vom Wintergarten Berlin
Bühnenschau Konzert Tag
Nach - 40 - Abend 12 - Mittel - 75
In der Wiederholung liegt
der Erfolg der Anzeige

Im Kaffee
allabendlich Tanz
Im großen Kabarett-Programm:
6.00: Original-schwedischer Dia-
lekt-Komiker als Ansager
Georg Ernan das entzückende
Tanzpaar
2. Kapelle, eine Sensation auf
der Bühne
Luci Aul, Meisterin auf diversen
Instrumenten

Immer daran denken
das Kleingewerbe in der großen
Zeitung „Mitteldeutsche Land-“
Preiswert und erfolgreich fand

Sonntagsfahrt
am 25. Juli
Quer durch
den Harz
in bequemen Reise-Omnibus
Preis RM. 8,70
Austunft und Anmeldung
durch die
Reiseabteilung
der
Saale-Zeitung
Salle (Saale)
Kleingewerbe 6 - Ruf 27431

Leipzig
Wochenanfang 1937
10.30: Frühbilder, Bilderbogen.
11.40: Musik zum Mitteln - wenn
zur Erde geht! Anst. Wetter-
bericht
12.00: Musik zum Mittag. Dap.
12.45: Zeitungen der Deutschen
Zeitung.
13.00: Glückwünsche.
13.45: Nachsch. Nachrichten.
14.00: Mitternacht - von Zwei bis Drei
15.00: Wetter und Vorkensichte.
Programminhalte:
15.15: Vertauschlicher Weinberg.
Vorkensichte auf Vermont.
15.45: Warum werden Sie das
weg? Verwendungen im Stein-
garten.
16.00: Musik am Radmittag. In
der Pause von 17.00: Mein erster
Auftritt. Eine Schaulpiel-
geschichte des Zenne Ende.
18.00: Romantische Kammermusik.
18.20: Politische Zeitungsform des
Drohens Dientes.
18.40: Kleines Zupfenpiel (Zub-
-Schallplatten).
18.55: Nachsch. Nachrichten.
19.00: Die Mitternacht Wir fordern
nach Lippen und Schickelchen.
19.00: Und jetzt ist Feierabend!
19.45: Erzählgeschichten.
20.00: Retarspruch. Aufschick. Wet-
terbericht und Kurznachrichten.
20.10: Vier bitten zum Tanz!
22.00: Wetter-, Tages- und Sport-
nachrichten. Anst. Deutschlan-
dscho.
22.45: Eine kleine Musikwelt.
22.45: Deutscher Wetterbericht.
23.00: Welche Melodien (Schulische
Schallplatten).

geburt
Verlobt
Verheiratet
Bekannt
sagt man's durch „S. Z.“

Wintergarten
Im Kaffee
allabendlich Tanz
Im großen Kabarett-Programm:
6.00: Original-schwedischer Dia-
lekt-Komiker als Ansager
Georg Ernan das entzückende
Tanzpaar
2. Kapelle, eine Sensation auf
der Bühne
Luci Aul, Meisterin auf diversen
Instrumenten

Immer daran denken
das Kleingewerbe in der großen
Zeitung „Mitteldeutsche Land-“
Preiswert und erfolgreich fand

Sonntagsfahrt
am 25. Juli
Quer durch
den Harz
in bequemen Reise-Omnibus
Preis RM. 8,70
Austunft und Anmeldung
durch die
Reiseabteilung
der
Saale-Zeitung
Salle (Saale)
Kleingewerbe 6 - Ruf 27431

Der schwebende Berg

Von unserem römischen Vertreter Dr. Stefan Oberlein.

Wie gehen über den pontinischen Sumpf. So schwebt der Berg heute über den pontinischen Weiden. Schenkehaft seilt er um und durch eine Landhaft unwirtlicher Gafelstätten. jene immer verschleierte Sammelgebiete, deren Himmel dich zu nennen schon eine Brutalität wäre. Mit seiner Unbestimmtheit geht er wie das unfaßbare Berggrot, Benedias zu einem Gebiet, das sich nicht entschließen kann, Wasser oder Land zu sein.

Und ob sich einer dem Berg mit Schiff oder Wagen nähert, gleichviel, er weicht ihm aus. Manchmal ist er schon von der Petersfugel aus sichtbar, manchmal entzieht er sich dem Auge noch, wenn man schon an der Torre Nuova steht, dem einstmalsverlorenen, auf ewig verfluchten Turm, in dem jener Franziskaner Konradin gefangen war, den letzten Bohlenkauten. Und zu dem Turm gelangt man leichter als eine Karte. Der schwebende Berg scheint eine Quittschiedma, er ist nicht über fallenden Wasser und host wie ein Vidimahr auf einem Bauerngehöft, das barock eine festlich blühende Färbung annimmt. Wir sind im Kreis der Circe, der der Haubereber, der Monte Circeo.

Rost alle griechischen Sagen seien von landschaftlichen Vorstellungen aus, das gibt ihnen das schwebende Kolorit aus dort, wo sie graulich scheinen, das mildert ihre Kraft oft zu einer Säkularer, die des Sumpfs nicht entbehrt. Wir sind im Land des, im Sonnenland, das aber beherrscht wird von Nieses, dem Verderbenbringenden. Seine Schwelger, nicht viel besser, ist die Circe, und doch hat sie sich in unim wieder den Sumpf zu erlösen zu erlösen. Das hat sie die Gefährten des Daphnis in Schwelme verwandelt, was gewiß nicht schön, aber wenn sie mit dem Sumpfen einen Sohn zeugte, der Sumpf grünte, wie sollte ich es ihr nicht an Dank wissen? Von dort oben aus betrachtet, gleitet der Circebera wie ein Traumriff durch die Wellen der Sellen. Und wer von der Veranda der Haubereber über das Meer schaut, dem erscheint die Insel der Circe, die in unsern Tagen noch ein blaues Märchen: Capri. So schält sich eine Schönheit aus der anderen.

Zu Füßen des Berges dehnen sich, die feher weht, die Seebäume, die Wohlmut in den Säulen abtrüben, in unim wieder den Sumpfen zu erlösen zu erlösen. Das hat sie die Gefährten des Daphnis in Schwelme verwandelt, was gewiß nicht schön, aber wenn sie mit dem Sumpfen einen Sohn zeugte, der Sumpf grünte, wie sollte ich es ihr nicht an Dank wissen? Von dort oben aus betrachtet, gleitet der Circebera wie ein Traumriff durch die Wellen der Sellen. Und wer von der Veranda der Haubereber über das Meer schaut, dem erscheint die Insel der Circe, die in unsern Tagen noch ein blaues Märchen: Capri. So schält sich eine Schönheit aus der anderen.

Drei Wassen stehen uns an Gebote, das Schweinfurter Grün für die stehenden Gewässer, einfließend für die Regenquellen; die Sandbutter, keine erdige Niesse, die sich auf die Karner der Tropenbäume, die der Schweinfurter, grün; und drittens und vor allem: die Schweine. Wo sie das Blut des ersten Fortenters wittern, da lassen die Malariafäden den Säuren in Ruhe. Daher legt man nun den Schweinefleisch in der richtigen Entfernung vom Saule an, bei großen Gefäßten wohl aus einem Gürtel von Säulen. Eintr dieser Schuttmauer können die Kinder friedlich spielen.

Der drecksche Dase in Vittoria — auch ein Bild, das jährlich durch die Zeitungen geht und irrtige Meinungen weckt. Das Kornfeld wächst ihm gewiß nicht auf der staßen Sand, es ist viel leichter, stattdessen Rohbauern und Strichen im Eil der neuen Säkularität zu bauen, als Kohl, Oberflächenberäckerfasser, die ihren Selen hippa Kulturen um Vittoria, Sabaudia und Pontinia, wie die ersten Siedlerküste heißen, vorzubereiten, sollten einmal hoch auf den Markt gehen. Dann könnten sie beobachtet, wie der Siedler, von dem sie annehmen, er werde nächstens ganz Rom mit Gemüse verlieren, für schweres Geld sein bishen Grünzeug laßt, nicht verkauft. Noch ist die Erde ferde, actia, dankbar, und wird es voraussichtlich noch so lange sein wie anderswo in Italien auch, denn die Trockenheit im Sommer läßt sich

nicht wegdeffizieren. Erst nach abnehmender Aufklärung, zu der aber auch der Vordelbau gehören würde, könnte es so kommen wie im Aletium, wo hier die Kornkammern der Wolfer lagen. Senerzeit wurden die Weiber, die für eine ausreichende Bevölkerung sorgten, unterdrückt, und die Bevölkerung gewaltfam von Haus und Hof vertrieben — jetzt muß der moderne Gafar ungeachtet vorgehen, damit der Kina sich wieder schließe.

Auf den pontinischen Feldern wird nicht gearbeitet, es kommt nichts aus dem Nichts, die Szung heißt: arbeiten, arbeiten im Schweiß des Angesichts. Und es klingt schön, das Lied der Arbeit über den Sumpfen.

Die meisten Siedler sind Frontkämpfer, Veteranen, denen Gafar Land verlohrt. Sie haben das Schwert in die Pfahlfur verwanbelt, doch ihren Dörfern geben sie Kriegsnamen. Daher ist man an den Pfahlfur von Nion, und vom Monte Circeo, von der Hane und von Pannio. Fast immer gebrannte Männer stehen und werfen in Tede und Bildnis, in gottverdammtem Niernegeflügel und stinkenden Lagen, im alleischen Licht der Luft und Zuerst. Noch steht man frohgedachte Rundhütten und prächtbareliche Wehße, aber dicht daneben schreien die luftballonartige Steinbühnen hoch, mit malerischen Bögen unter den Kalktreppen. Man reißt der Via Appia ionenwells links, Podere Nr. 460 steht auf dem ersten Normal, kommt man von der Nealer Straße, Podere Nr. 1274 heißt es hinter Nettano. Zanehen ist das Entschloß, in schiffähnlicher Form, nach dem Meer hin. Podere soll ein kleines Selbstverforgert sein oder werden. Schließen sich mehrere aufammen, so wird daraus ein Borgo und aus dem Borgo entsteht eine Stadt.

Nähen wird der Circe auf den Reiß! Borgo, wühlende Spaten in tiefen Gräben, rabfahrende Mäßen. Kisten, immer wieder Kanäle. Letzte rauchende Meister, Dolofolienbera, plüßlich Verhörschriften, Touristen, Reisecommiss. Die Kanäle werden. Schließen sich mehrere aufammen, so wird daraus ein Borgo und aus dem Borgo entsteht eine Stadt.

Der Circebera ist ein Mitteldein zwischen Strand und Insel, er wurde angeschlossen wie ein treibendes Brad, man spricht da wohl



Bambuco colombiano

Bei der Schlußfeier anläßlich des Lateinamerikanischen Studentenkongresses in Berlin führten die Studierenden Nationaltänze ihrer Heimat vor. Hier zeigten sie eine Figur des Bambuco colombiano, eines Tanzes aus Kolumbien.

von Verlandung und so, und vor darauf herumtrotzt, dem fällt allerlei ionderbares Zeug in die Hand, Zempeltrümmer und Aufklopfmancern, auftes Gerangel ohne Katalog und Verhörschriften. Nicht herkömlich! Solanier können vor Ueberreichtum die Haltung verlieren. Dohnfene verlangt es nach weissen Armen und wenn sie die Knaen aufschlagen, sehen sie auch die berühmte Mundschale. Dann wieder scheint sie vom Seln zu kommen die Weite wird etwas Ungeheuerliches. Und das verlorene Verlarer der Lagenstimmung nicht selten zu einer Explosion knallender Farben. Verlassen wir nicht, das Circe die Tochter des furchtbaren Sonnen Gottes ist. Unsere altine Mutter Sonne, ja, wohl, sie ist männlich in den romanischen Sprachen. Wer zur Sommerzeit auf dem schwebenden Haubereber ruhen möchte, der verneht das ohne weiteres.

die Küßen der Blechhühner und Widbenten verschmäht er nicht. Von da her erheben ihm aber auch wahrhafte Feinde. Reiber und Francis, Storch und Eidelbäher jagen ihn. Selbst der Nagel greift den Burghen tonter, wenn auch nicht immer erfolgreich an. Die großen Ringelantennern pflegen ihn auch nicht aus dem Wege zu geben.

Selbst ist sein Verhalten, wenn ihn die Mutter gestellt hat. Wie alle Frösche, wenn sie vom Weibch oder Storch verlistet werden, geht auch der Seefrosch ohne jeden Saut in den Tod. Sobald aber die Ringelantennern ihren verhängnisvollen Angriff ansetzt, fängt der mächtige Räuber unter den Fröschen kläglich zu jammern an. Aus der ferne flingt das wie das hilflose Beinen eines Kindes.

So forgt die Natur in unendlicher Weisheit dafür, daß der unheimliche Jag des Froschjägers, der sich aus den Seen und Sümpfen Afiens aufmadte, am Europa zu erobern, doch noch genugsam Feinde erhält, die verhindern, daß der Heerzug zur Raubfische unserer Gewässer wird.

Ein Frosch erobert Europa

Lebensbild eines gefährlichen Räubers / Von M. Beckdorf

Die Mächte an den Gewässern sind lau und warm; sie sind erfüllt von den lustigen Disharmonien des Froschkonzertes. Dualend, grunzend, anarrend und bellend ringen die Frosche ihren Lebensakt in die Sommernähe hinein.

Fast röhrt sich da, über dem Distanz eines Froschmännchens, ein lautes Lachen, andringlich und breit, lust das ganze Froschkonzert verflucht und tadeln. Der Seefrosch laßt auf, in Wälder, ohngeteigerte Fern, dreifien und brutalen Burghen gehen die Ragen in den Nordwäldern der Seen und Flüsse gern aus dem Wege.

Ein neuer Mongoleninfall.

Gehemnisvoll ist die Herkunft dieses Räubers und noch in tiefstes Dunkel gehüllt. Vor Jahren war in Europa der Seefrosch unbekant. Der antieren Gewässern lebte er, die allein erfüllt waren vom heftigen Gerausche der Springs, Moos- und Wasserfrösche. Mäßig tauchte der Lachrosch auf, und sofort breitete sich Sprechern unter unserer Froschwelt aus.

Er kam weit her, aus Persien, vielleicht auch aus den Randgebirgen der Mongolei. In breiter Seerfahrt, mit seinem lauten Lachen als Feldgeschrei, eroberte er sich die Zulaufe des Mittel- und Schwarzen Meeres, Siedeln und Alpen waren ihm sein Hindernis, und schließlich landete er im Zuge der nordwärts fließenden Ströme und Flüsse an den Küsten der Nord- und Ostsee, die ihm ein vorläufiges Halt geboten.

Fünzig Jahre dauerte dieser Eroberungszug. Nichts vermochte ihn aufhalten. Wo der Seefrosch hinkam, räuberete er. Kein Frosch unserer Art blieb vor ihm sicher; er nahm es in seiner ungebundenen Freiheit mit jedem auf. Durch ihn ist das Ende uneres Wasserfrosches gekommen. Die Viele unter den einheimischen Fröschen — er wird oft dreimal so groß wie unser Grünfrosch — verdrängt er einfach den Wasserfrosch und tötet ihn aus.

Erst das Frühlück — dann die Liebe!

Bei seinen Räuberzügen kommt dem Seefrosch die Eigenart seines Lebens aufatten. Im Gerausche zu Tan, Spring- und Moorfröschen, die nichtern aus ihre Winterverleiden kommen und sofort Dohnfene hören, hat es der Seefrosch mit der Liebe nicht allzu eilig. Wenn nach der langen Fastenzeit des Winters die Gewässer sich erwärmen, forgt er zuerst für sich allein und für einen guten Frühlückstimmung. Die Hand nach den entzuckten anderer Art beginnt. Kein Frosch ist ihm zu groß, daß er ihn nicht verschlingen könnte. Und erst dann, wenn die anderen Froschkonzerten

kläglich abgelacht haben und ihre Raubknaepfenbüchse durch die Gewässer ziehen, erwacht auch bei dem asiatischen Räuber die Liebessehnsucht. Er dreht sich auf die Wandlung, auf die Suche nach einem Fröschweib, das er an bestimmten Vorkäufchen antretufen ist. Vier, fünf Kilometer weit muß der Räuber schwimmen, bis er die Geliebte findet.

In allem Unglück hat unter Wasserfrosch dieselbe Anagnosierheit. Auch er frühstückt grünlück, bevor er an Liebe denkt. An den Vorkäufchen treffen sie darum zusammen, der mächtige Seefrosch und der schwache Wasserfrosch. Der Kampf um das Weibchen löst ein, denn wie beim Fraße, so ist der Räuber unter den Fröschen auch in der Liebe nicht mäßig, er nimmt, was er eben findet; welcher Art auch immer das Weibchen sein mag.

Laut und brünstig schallt dann das Lachen des Seefrosches über die Gewässer hin und überdient den Liebesakt der Wasserfrösche, um die Weibchen herbeizuloden.

Im jedes Weibchen kämpfen wienstens vier Frösche, und nur der Stärkere siegt. Mit dem starken Daumennagel an den Vorderfüßen hält der Räuber das erbeutete Weibchen fest unklammert; oft sind seine Liebesbeugennagen so heftig und gewalttätig, daß ein Frosch das Fröschweibchen in der Urmarmna erstickt. Wenn in die Liebesbesitzer der Wasserfrösche der Seefrosch gewalttätig eindringt, haben sie nichts mehr zu befellen.

Kannibalismus unter Fröschen.

Das räuberische Wesen den Fröschen gegenüber verliert sich nicht, wenn die freie Hand wieder bekommt. In ungewohnter Freiheit greift der Seefrosch sogar die eigenen Jungfrösche an. Kannibalisch fällt er über die eigene Brut her. Väter fressen dann die eigenen Söhne und Mütter die Schwärme der Jungfrösche, anstehen werden unsere Gewässer von diesen Räubern wimmeln, denn genau wie bei allen anderen Fröschen, ist auch der Laich des Seefrosches giftig und fündel nur wenig Viehhäber. Außer dem Froschbeleg, einigen Wasserkröten und Käfern, haben Froschlach und Kaulquappe keine wirtlichen Feinde. Selbst der Buhard, der den Seefrosch mit „Gaut und Gaar“ entlarzt, zerlegt vorzüglich das Froschweibchen, verliert den Laich und frist dann erst alles aus der Schale. Davon ist so stark, daß selbst der Wensch davon Zwiebackstuck und Brechreiz bekommt, wie nach starken Metallgiften.

„Wenn der Lachrosch weint . . .“ Der fremde Räuber in den Nordwäldern unserer Gewässer wildert gern unter den Kräulen und jungen Ringelantennern. Selbst

Laufende Welt

Eine Ueberfalschung.

Winnis traf seinen Freund Paul, der gerade aus imia ländlich die Straße entlang schlenderte. „Warum so frühlich?“ fragte Winnis. „Weit Grund vorhanden ist“, grinte Paul, „sah mal den Füllfederhalter an! Den kriegt meine Frau!“

Verhörlich!

Ein pittoreskes älteres Fräulein kam in die Apotheke. „Gibt Sie ein vollkommen ausgebildeter Apotheker?“ fragte sie. „Aberdings“, antwortete dieser. „Aber Sie noch niemand verheerlich vergiftet?“ forschte sie weiter. „Nein, was soll das heißen?“ „Gut, dann geben Sie mir für zwanzig Pfennige Dultenbonbons!“



Vera Engels in dem Deka-Film des Syndikats (TOBIS) „Man spricht über Jacqueline“.



Der Akrobat sammelt Würmer zum Angeln.

Ab 1. August
Deutsch-französisches Handelsabkommen in Kraft.
Das in Paris am 10. Juli 1937 unterzeichnete deutsch-französische Abkommen über den Warenverkehr mit dem dazugehörigen Zahlungsprotokoll und Notenwechsel sowie das deutsch-französische Abkommen über die Zahlungen aus dem Warenverkehr vom 10. Juli 1937 und dem dazugehörigen Notenwechsel werden zum 1. August 1937 mit Wirkung vom 1. August 1937 ab vorläufig anwendbar.

Deutsch-italienische Zusammenarbeit
Die zwischen Vertretern der Reichsgruppe Industrie und dem italienischen Industriellenverband geführten Verhandlungen sind abgeschlossen worden. An drei Sitzungen wurden die wichtigsten Probleme der Zusammenarbeit zwischen den Industrien der beiden Länder erörtert. Die im Geiste großer Freundschaft und in vollem Verständnis für die Bedürfnisse der beiden Industrien geführten Verhandlungen haben zu einem vollkommenen Übereinkommen in allen behandelten Fragen geführt. Eine neue Zusammenkunft wird im Monat Oktober in Deutschland stattfinden.

Anech das Handwerk
Im Leistungskampf der Betriebe.
Der Geschäftsführer der D.V.M. Graf v. Helldorf, Präsident der Handwerksvereine Ost- und Westpreussens, hat in einem Vortrag, der in der letzten Sitzung des nationalsozialistischen Handwerksrates gehalten wurde, die Bedeutung des Handwerks für die Volkswirtschaft betont. Er erklärte, dass das Handwerk die Grundlage der Volkswirtschaft bildet, unter Einsatz aller Kräfte dahin zu streben, auf in unserer Heimat die besten Betriebe zu schaffen, die dem Führer ausgedient werden können.

Weiter, Geschick und Beherrschung, die im Handwerk wohnt, das nationalsozialistische Verständnis aufzuweisen und der Bevölkerung in der besten Weise auf, mit ihrem Betrieb sich durch diesen Leistungswettbewerb zur Tat zu betätigen.

Erfassung der Vertreter der Lehrlinge.
Der Reichsarbeitsführer hat durch Erlass die Erfassung und fachliche Ausrichtung der Vertreter der gewerblichen Wirtschaft gefordert, die als Vertreter der Lehrlinge die Ausbildung der Lehrlinge leiten (Ausbildungsleiter). Der Erlass legt, daß die Erfassung und fachliche Ausrichtung der Ausbildungsleiter ausschließlich Aufgabe der Gewerkschaften der Organisationen der gewerblichen Wirtschaft ist.

Frühkartoffel-Preise
Die ersten Preise für Frühkartoffeln werden für die Zeit vom 24. Juli 1937 folgende Erzeugerpreise festgelegt:

| Tag: | 1. weisse, rote, runde oder lange als | 2. weisse, rote, runde oder lange als | 3. weisse, rote, runde oder lange als | 4. weisse, rote, runde oder lange als |
|----------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|
| 19. Juli | 4,50 | 4,40 | 4,30 | 4,20 |
| 20. Juli | 3,90 | 4,40 | 4,30 | 4,20 |
| 21. Juli | 3,80 | 4,30 | 4,20 | 4,10 |
| 22. Juli | 3,70 | 4,20 | 4,10 | 4,00 |
| 23. Juli | 3,60 | 4,10 | 4,00 | 3,90 |
| 24. Juli | 3,50 | 4,00 | 3,90 | 3,80 |

Wasserstände von heute

| Staat: | Wasserstand: | Wasserstand: | Wasserstand: | Wasserstand: |
|----------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Saale | 101,14 | 99,1 | 101,14 | 99,1 |
| Großhitz | 101,14 | 99,1 | 101,14 | 99,1 |
| Berlin | 101,14 | 99,1 | 101,14 | 99,1 |
| Elbe | 101,14 | 99,1 | 101,14 | 99,1 |
| Spree | 101,14 | 99,1 | 101,14 | 99,1 |

Berliner Börse vom 17. Juli 1937

| Deutsche Anleihen | | Industrie-Aktien | | Goldlandbriefe | |
|-------------------|-------|------------------|-------|----------------|-------|
| 17.7.1937 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 18.7.1937 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 19.7.1937 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 20.7.1937 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 21.7.1937 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 22.7.1937 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 23.7.1937 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 24.7.1937 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |

Zahl der Unterstützungsempfänger um fast eine halbe Million gesunken

Nach dem zusammenfassenden Bericht über die öffentliche Hilfe im Rechnungsjahr 1936/37, den das Statistische Reichsamt in neuen Heft von „Arbeit und Wirtschaft“ veröffentlicht, geht hervor, daß die Zahl der Unterstützungsempfänger um fast eine halbe Million gesunken ist. Die Zahl betrug am 31. März 1937 mit knapp 2 Millionen nur noch 44 v. H. der während des Rechnungsjahres vom Frühjahr 1936 bis zum Ende des Jahres 1936 im Durchschnitt waren zwei Drittel aller unterstützten Arbeitlosen; jetzt entfällt auf sie nur noch ein Viertel der Gesamtzahl. Die öffentliche Hilfe ist also fast um die Hälfte gesunken. Die Zahl der Unterstützungsempfänger ist also fast um die Hälfte gesunken. Die Zahl der Unterstützungsempfänger ist also fast um die Hälfte gesunken.

Der Außenhandel im Juni

Nach einem Rückgang im Mai hat die Außenhandelsbilanz im Juni sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr wieder zugenommen. Am 1. Juni betrug die Einfuhr insgesamt 24,5 Mrd. RM, im Vergleich mit 23,5 Mrd. RM im Mai. Die Ausfuhr betrug im Juni 24,5 Mrd. RM, im Vergleich mit 23,5 Mrd. RM im Mai. Die Einfuhr hat sich im Juni gegenüber dem Mai um 10 Prozent erhöht, die Ausfuhr um 4 Prozent.

Die Reichsbank Mitte Juli

Die Entlastung der Reichsbank, die in der ersten Hälfte des Monats Mitte Juli im Vergleich mit der ersten Hälfte des Monats Mitte Juni um 4,2 Mrd. RM zugenommen hat, ist ein Zeichen für die Erholung der deutschen Wirtschaft.

Über 15 Milliarden RM. Spareinlagen

Die günstige Entwicklung der Spareinlagen der deutschen Bevölkerung in den letzten Monaten hat auch im Juni 1937 weiter angehalten. Insgesamt hat der Bestand an Spareinlagen im Juni 1937 um 1,5 Mrd. RM zugenommen. Der Bestand an Spareinlagen im Juni 1937 betrug 15,2 Mrd. RM, im Vergleich mit 13,7 Mrd. RM im Juni 1936.

Die Reichsbank Mitte Juli

Weiter befriedigende Entlastung. Die Entlastung der Reichsbank, die in der ersten Hälfte des Monats Mitte Juli im Vergleich mit der ersten Hälfte des Monats Mitte Juni um 4,2 Mrd. RM zugenommen hat, ist ein Zeichen für die Erholung der deutschen Wirtschaft.

Wo gibt es die beste Butter?

Internationale Leistungsschau für Milcherzeugnisse. Zu den wichtigsten Maßnahmen, die Qualität der Butter allgemein zu verbessern, gehören, so betont die internationale Leistungsschau für Milcherzeugnisse, die weltweiten und nationalen Wettbewerbe, die bei großen Ausstellungen, wie z. B. bei der Reichsindustriellen Ausstellung, stattfinden. Diese Wettbewerbe sollen die besten Buttererzeugnisse der Welt zeigen und die Verbraucher über die Qualität der Butter informieren.

Gesteigerter Brennpiritusverbrauch

zeigt wachsende Wochenendbewegung. Der Brennpiritusverbrauch hat in den letzten Wochen einen deutlichen Anstieg erfahren, was auf eine verstärkte Wochenendbewegung hinweist.

Mitteldeutsche Börse

| Veranst. Halle, Leipzig | Dtsch. festver. Wert | Chem. u. Hyd. | Porz.-F. Teilh. |
|-------------------------|----------------------|---------------|-----------------|
| 17.7.1937 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 18.7.1937 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 19.7.1937 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 20.7.1937 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 21.7.1937 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 22.7.1937 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 23.7.1937 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 24.7.1937 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |

Vergrößerung des Gebietes des Obergbergamts Halle

Das Preussische Staatsministerium hat durch Verfügung vom 29. Januar 1937 auf das zum Sprengel Obergbergamts Halle gehörende Gebiet des Obergbergamts Halle die Gebiete des Obergbergamts Halle vergrößert. Die Gebiete des Obergbergamts Halle sind dem Obergbergamt Halle zugeordnet.

Industrie- und Handelskammer-Prüfungen

Die Industrie- und Handelskammer Halle hat die Prüfungen für die Berufsausbildung im Juni 1937 durchgeführt. Die Prüfungen wurden in den verschiedenen Berufen abgehalten und die Ergebnisse sind bekannt.

Neubaldenleber Eisenbahn-Gesellschaft

Die Gesellschaft vertritt für 1936 eine Dividende von 3 (d. h. 3) Prozent. Am 31. März 1937 betrug der Bestand an Aktien der Gesellschaft 100.000 Stück.

Saline und Solbad Salzungen

Während im Jahre 1936, hauptsächlich infolge der ungünstigen Witterung, die Zahl der Kurgäste um 10 v. H. gegenüber dem Jahre 1935 zurückgegangen ist, ist im laufenden Jahre gegenüber der gleichen Periode ein merklicher Anstieg der Kurgäste zu verzeichnen.

Die Reichsbank Mitte Juli

Weiter befriedigende Entlastung. Die Entlastung der Reichsbank, die in der ersten Hälfte des Monats Mitte Juli im Vergleich mit der ersten Hälfte des Monats Mitte Juni um 4,2 Mrd. RM zugenommen hat, ist ein Zeichen für die Erholung der deutschen Wirtschaft.

Frühkartoffel von heute

Zum Wochenbeginn hat die Warenentwicklung weiter ein gutes Niveau erreicht, die aber, wie schon vorher, von den Preisrückgängen im Lebensmittelbereich betroffen. Man rechnet mit weiteren Rückgängen bei den meisten Grundstoffen. Das Binnenniveau wird mit 12,35 v. H. und der Dollarkurs mit 2,41 angesetzt.

Magdeburger Zuckermotoren

Magdeburger Zuckermotoren. Die Zuckermotoren der Magdeburger Zuckerfabrik haben im Juni 1937 einen Produktionsrückgang erfahren, was auf die schwierigen Witterungsverhältnisse zurückzuführen ist.

Das Wetter von morgen?

Wetterausgabe der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg. Für Dienstag: Frühmild, heiter, wolkenlos, abends leicht bewölkt. Schwache Südwestwinde. Tageshöchsttemperatur 18 Grad Celsius.

Freireicher

| 17.7.1937 | 16.7.1937 | 15.7.1937 | 14.7.1937 | 13.7.1937 |
|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |

Befr. Devisenkurs

| 17.7.1937 | 16.7.1937 | 15.7.1937 | 14.7.1937 | 13.7.1937 |
|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |

Bank-Aktien

| 17.7.1937 | 16.7.1937 | 15.7.1937 | 14.7.1937 | 13.7.1937 |
|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |

Industrie-Obligation

| 17.7.1937 | 16.7.1937 | 15.7.1937 | 14.7.1937 | 13.7.1937 |
|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |

Bank-Aktien

| 17.7.1937 | 16.7.1937 | 15.7.1937 | 14.7.1937 | 13.7.1937 |
|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |
| 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 | 101,7 |